

Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

05 / 2016 - Mai

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Sabahi, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thompson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 02.05.2016 (Mittelwert) für € 1,- TZS 2.502/- (www.oanda.com)

AKTUELLES	2
PARLAMENT: Umstrittene Ausschussbesetzung – Berichterstattung eingeschränkt – Überraschende Spende, Haushalt – Fünf-Jahresplan beschlossen.....	2/3
ÖFFENTLICHER DIENST: DISZIPLINARMASSNAHMEN: Phantom-Mitarbeiter - Skandale, Untersuchungen – Disziplinarische Maßnahmen – Schwere Korruption.....	4/5/6
THEMA: GESUNDHEITSWESEN	6
INFEKTIONSKRANKHEITEN: Polio, Tetanus – Cholera – HIV/AIDS – Tuberkulose - Malaria Durchfall, Dengue, Hepatitis.....	6/7/8/9
NICHT ÜBERTRAGBARE, LIFESTYLE- UND SELTENERE KRANKHEITEN: Zivilisations- und Mangelkrankheiten – Krebs – Weitere Krankheiten - Umweltgefahren.....	9/10/11
REPRODUKTIONSGESUNDHEIT: Müttergesundheit – Empfängniskontrolle, Abtreibung Kindergesundheit.....	12/13

Kommende Themen: Gesundheitswesen II (Traditionelle Behandlung, Gesundheitssystem, Auslandshilfen) – Landwirtschaft – Bildung und Ausbildung

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Hans Köbler
Internet: www.tansania-information.de
Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302
Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de
eMail: africa@mission-einewelt.de
Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

PARLAMENT: AUSSCHÜSSE, BERICHTERSTATTUNG, HAUSHALT

Umstrittene Ausschuss-Besetzung

Während die Kontrollgremien der beiden vorhergehenden Parlamente bedeutende Korruptionsfälle aufdeckten, werden nun Bestechlichkeitsvorwürfe gegen Abgeordnete (MPs) laut. Das Antikorruptions-Büro soll Anschuldigungen gegen mehr als 30 Ausschussmitglieder untersuchen. Medien hatten berichtet, diese hätten von verschiedenen Staatsunternehmen (Wasserbehörde, Wohnungsbau Krankenversicherung) Bestechungsgelder verlangt und z.T. erhalten.

Parlamentspräsident („speaker“) J. Ndugai hatte im Januar die Zusammensetzung der 18 ständigen Ausschüsse der Nationalversammlung bestimmt. Nun sah er sich gezwungen, 27 ins Zwielficht geratene Ausschuss-Mitglieder in andere Gremien zu versetzen. 3 Ausschussvorsitzende und 2 Stellvertreter entthob er ihrer Leitungsposition. Weitere Mitglieder wichtiger Ausschüsse traten zurück und blockierten damit die jeweiligen Gremien.

Oppositionssprecher hatten sogleich beanstandet, dass Ndugai in die wichtigen Gremien, die die Regierungsfinanzen kontrollieren („Wachhund-Ausschüsse“), unerfahrene Abgeordnete berufen habe. Versierte und gefürchtete Routiniers dagegen habe er in weniger sensitiven Kontrollgremien platziert (AIDS, Soziale Dienste). Der Chadema-Abgeordnete T. Lissu sieht darin den Versuch „eines anderen staatlichen Organs“, die parlamentarischen „Wachhunde“ zahnlos zu machen. Politologen diskutierten, ob der Präsident („JPM“) über den von seiner Partei lancierten Parlamentspräsidenten Ndugai und besonders über seine Stellvertreterin Dr. Ackson das Parlament zu seinen Gunsten beeinflussen wolle.

Z. Kabwe (ACT-Wazalendo) meinte, die derzeitigen Parlamentsgremien könnten nicht mit Präsident Magufulis Reformtempo mithalten. Bestechungsgelder und überhöhte Spesen hätten den Staatsunternehmen in den letzten Jahren Milliarden entzogen. Dr. Magufuli hatte schon in seiner Antrittsrede vor der Nationalversammlung kritisiert, dass sich deren Mitglieder allzu viele Auslandsreisen und Mehrfachvergütungen genehmigten. Er untersagte auch, dass MPs in Aufsichtsräten von Staatsunternehmen sitzen, um Interessenkonflikte zu vermeiden. Der Guardian begrüßte die Verfahren gegen korruptionsverdächtige MPs als ein gutes Signal; bisher seien diese unantastbar gewesen.

Citizen 09.,23.,26.03.16; Guardian 02.04.16;

Berichterstattung eingeschränkt

Die Informationsabteilung des Parlaments teilte mit, dass keine Direktübertragungen aus dem Hohen Haus mehr erlaubt werden. Die CCM-Mehrheit hatte die Einstellung zunächst mit Sparmaßnahmen des staatlichen Fernsehens begründet. Chadema und die Medienstiftung erklärten sich bereit, die Übertragungskosten zu übernehmen. Nun soll eine parlamentarische Kommunikations-Einheit, die natürlich neue Kosten verursacht, den Medien Zusammenfassungen liefern.

Das Tansanische Herausgeber-Forum, der Medienrat, Menschenrechtsorganisationen, sowie Sprecher von Kirchen und des Rats Islamischer Organisationen kritisierten die Maßnahme als undemokratische Zensur, Verkürzung der Informationsfreiheit und Schwächung der Opposition. Ohne freie Berichterstattung sei Dr. Magufulis Kampf gegen Korruption zum Scheitern verurteilt. Sie fordern weitere Verhandlungen. Der Informationsminister sagte Gespräche zu.

Der offizielle Oppositionssprecher F. Mbowe verweigerte die Teilnahme der Opposition an der Haushaltsdebatte, bis Verfassungsverletzungen beseitigt würden:

- Der Präsident müsse laut Gesetz im Staatsanzeiger die genauen Dienstbereiche aller Abteilungen und des Präsidenten selbst darlegen.
- Die Regierung habe Umschichtungen im Haushalt ohne Information und Zustimmung des Parlaments vorgenommen
- Die Abschaffung der Direktübertragungen aus dem Parlament verletzen das Recht auf Informationsfreiheit.

Die Chadema protestierte bei Medienrat (MCT), Staatsfernsehen (TBC) und Informationsministerium dagegen, dass Oppositionsvertreter in staatlichen Medien kaum zu Wort kämen. So sei der Oberbürgermeister von Dar-Es-Salaam bei der Einweihung der Nyerere-Brücke nicht vorgestellt worden und seine Rede dann im Nationalen Fernsehen abgeschnitten worden. Chadema-Bürgermeister drohten, aus der Vereinigung Lokaler Behörden (ALAT) auszutreten und eine eigene Vereinigung zu gründen, wenn sich die Organisation nicht demokratischere Regeln gäbe.

Citizen 11.,20.,25.04.16; DN 23.04.16; DN 19.04.16; Guardian 22.,24.,25.04.16

Überraschende Spende, Haushalt

Die Vize-Parlamentspräsidentin überreichte JPM einen Scheck über TZS 6 Mrd. für 120.000 Schulbänke (600 für jeden Wahlkreis). Der Betrag sei durch Einschränkungen eingespart worden. Magufuli lobte den Patriotismus der Abgeordneten. Diese kritisierten, dass über die Aktion nicht abgestimmt worden sei. Außerdem warteten noch Volksvertreter der letzten Legislaturperiode auf ihre Aufwandsentschädigungen. Der Citizen bemerkte, der 127-Mrd.-Haushalt des Hohen Hauses (2015/16) müsse doch recht reichlich bemessen sein, wenn solche Summen eingespart werden konnten. Der reguläre Staatshaushalt 2016/17 wird knapp TZS 30 Bill. betragen (plus 31%), davon TZS 12 Bill. (ca 40%) für Entwicklungsinvestitionen (Vorjahr knapp 20%).

Citizen 20.,21.04.16; DN 12.04.16; Guardian 07.04.; 21.04.16

Fünfjahres-Plan beschlossen

Einstimmig billigte das Parlament den zweiten Fünf-Jahres-Entwicklungsplan (FYDP). Er setzt folgende Prioritäten:

- Wirtschaftswachstum und Aufbau einer verarbeitenden Industrie
- Wirtschaftliche und soziale Entwicklung sollen Hand in Hand gehen
- Investitionsfreundliche Bedingungen schaffen
- Umsetzung und Erfolge strikt kontrollieren

Einige Großprojekte sollen gestartet werden:

- Kohleabbau in Mchuchuma
- Eisenerz-Gewinnung in Liganga
- Neubau der Zentral-Bahnlinie
- Wiederbelebung der Air Tanzania Ltd
- Sonderwirtschaftszonen in Bagamoyo, Kigoma, Manyoni, Mtwara, Ruvuma, Tanga
- Tansanisch-chinesisches Logistikzentrum
- Mehrspurige, kreuzungsfreie Straßen in DSM
- Fernstraßen- und Bahn-Infrastruktur

Der Generalkontrolleur (Controller and Auditor General - CAG) bezweifelte, ob die mit den wichtigsten Projekten (Mchuchuma/Liganga, Zentralbahn, Air Tanzania) betrauten Staatsunternehmen – gemessen an ihren bisherigen Leistungen – den hohen planerischen und strategischen Anforderungen gewachsen sind. Detaillierte Konzepte und Rentabilitätsanalysen fehlten. Wesentliche Faktoren seien unbekannt.

Entwicklungsziele, die man bis 2020 erreichen will (in Klammern die Zahlen von 2015):

- Zuwachs beim Bruttoinlandsprodukt: 10% (7%)
- Pro-Kopf-Einkommen/Jahr: \$ 1.500 (1.006)
- Auslandsinvestitionen: \$ 5 Mrd. (2,14 Mrd.)
- Devisen aus Tourismus: \$ 3,6 Mrd. (1,14 Mrd.) von 2 Mill. Besuchern (1.14 Mill.)
- Die bisher überwiegend informellen Arbeitsplätze in sozialversicherungs-fähige und steuerpflichtige

- Jobs zu überführen
- Bevölkerungsanteil der Armen: 16,7% (24,5%)
- Die Sterblichkeit bei Müttern und Kindern soll in 5 Jahren halbiert werden
- Die Abhängigkeit von Auslandshilfe soll stark zurückgehen

Die Investitionskosten des Zweiten Fünfjahresplans werden auf TZS 107 Bill. (€ 44,6 Mrd.) veranschlagt, davon sollen TZS 59 Bill. durch inländische Steuern, 48 Bill. durch Auslandszuwendungen und Kredite aufgebracht werden. Der zweite FYDP kostet damit doppelt so viel wie der Vorhergehende. Finanzminister Dr. Mpango räumte ein, dass Letzterer (läuft bis Juni 2016) wegen gravierender Unterfinanzierung nur zu 40 bis 50% umgesetzt wird. Einige Abgeordnete äußerten sich besorgt über das fortgesetzte Anwachsen der Staatsschulden, weiter bestehende bürokratische Hindernisse und fehlende Erfolgskontrolle.

Der Umweltminister (im Büro der Vizepräsidentin) legte der internationalen Gebergemeinschaft einen Umwelt- und Klimaschutzplan für die nächsten fünf Jahre vor (Kosten \$ 90 Mill.). Schwerpunkte sind massive Baumpflanzungen und alternative Energien.

Die SIDO (Förderung von Kleinbetrieben) will ihre Schwerpunkt-Strategie („One district, one product“) in die geplante Industrialisierung einbringen.

Business Times 15.04.16; Citizen 03.02.; 14.,28.04.16;
DN 14.,21.,22.04.16; Guardian 07.,08.,21.04.16

ÖFFENTLICHER DIENST: DISZIPLINARMASSNAHMEN

Phantom-Mitarbeiter

Präsident Magufuli beklagte, in praktisch jeder Regierungsstelle würden Phantom-Mitarbeitende bezahlt. Dazu gehöre sein eigenes Büro, die Armee, etc. Bisher seien in Distrikten, Städten und Regionen etwa 4.500, in Büros der Zentralregierung mehr als 1.000 irreguläre Gehaltsempfänger/innen entdeckt worden. JPM bildete ein Spezialteam unter einer „sehr couragierten“ Frau. Dessen Nachforschungen führten bereits zur Absetzung der Regionalkommissarin von Shinyanga. Jedes Büro im Land müsse mit Kontrollen der Einsatzgruppe rechnen. Das Land sei in einem erschreckenden Zustand, so der Präsident.

Der Bericht des Generalkontrollleurs (CAG) meldet für 2014/15 erneut hohe Gehaltszahlungen an erfundene Mitarbeitende. In 25 Lokalverwaltungen standen insgesamt 645 116-Jährige auf der Gehaltsliste. Sie waren schon 2014 in der zentralen Datenbank (HCMIS) aufgefallen, alle Zahlungen liefen jedoch weiter. 2015 wurden TZS 3,8 Mrd. an nicht existente Angestellte gezahlt. Die meisten Geister-Gehälter verzeichnen Distrikts- und Stadtverwaltungen, (TZS 3,4 Bill.), die Polizei (159 Mill.), und das Bildungsministerium (77 Mill.). 721 Mill. aus 48 Lokalbehörden gingen irrtümlich für nicht mehr aktive Mitarbeitende an Sozialversicherungen und Finanzamt. Der CAG-Bericht hebt ferner hervor, dass nicht wenige Angehörige des Öffentlichen Dienstes überhöhte Vorschüsse genommen haben; Manche erhielten wegen der hohen Rückzahlungen monatelang kein Gehalt, was die Arbeitsleistung beeinträchtigte.

Die Region Arusha hat derzeit die meisten Geisterarbeiter. In den Distrikten Arumeru und Karatu wurden 320 von ihnen entlarvt. Insgesamt meldete das Präsidentenbüro mehr als 9.000 Phantom-Angestellte; ihnen seien 2016 bereits etwa TZS 8 Bill. ausgezahlt worden. Der Guardian lobt die Suche nach fiktiven Gehaltsempfängern, vermisst aber Konsequenzen. Schon 2014 seien unrechtmäßige Lohnzahlungen von TZS 141 Bill. entdeckt, aber weder Anklagen noch Rückzahlungen bekannt geworden. Alle Regional- und Distriktsverwaltungen müssen demnächst illegal gezahlte Gehälter zurückfordern.

Citizen 04.,10.,11.,26.04.16; DN 05.,19.,21.04.16;
Guardian 12.,14.04.16

Skandale, Untersuchungen

CAG und Presse nannten mehrere Regelverstöße und vermutete Veruntreuungen:

- Beim Kauf der 2014 für \$ 5 Mill. angeschafften Fähre „Dar-Es-Salaam“ wurden die Vorschriften nicht eingehalten. Das Schiff brauchte bereits bei der Jungfernfahrt mit Dr. Magufuli für die Fahrt von DSM nach Bagamoyo drei statt zwei Stunden. Seit einem Jahr liegt es wegen diverser Defekte still.
- Die Fracht von 145 Schiffen (etwa 10% der Schiffe) wurde im Hafen von DSM nicht registriert. Die Höhe der entgangenen Steuern und Abgaben ist unbekannt.
- Präsident Kikwete hatte 2014 befohlen, sofort alle staatlichen Sekundarschulen mit Laboren auszustatten. Viele Städte und Distrikte zweigten für andere Investitionen bestimmte Mittel ab, um der Anordnung nachzukommen. Manche nahmen ungenehmigte Kredite auf.
- In 76 Distrikten und Städten wurden Steuereinnahmen von TZS 5,6 Mrd. veruntreut. Dabei wirkten ungetreue Beamte und Inkassofirmen zusammen. Lokale Steuern dürfen jetzt nicht mehr durch Privatfirmen eingetrieben werden. Ab Juli müssen alle Lokalbehörden das neue elektronische Steuererfassungs-System verwenden. Im Arusha-Distrikt verdoppelte sich damit das Steueraufkommen.
- 80% aller Schlachthöfe arbeiten unter z.T. extrem unhygienischen Bedingungen und missachten Tierschutz-Vorschriften (CAG).
- Das Antikorruptions-Büro (PCCB) untersucht den Verbleib von TZS 100 Mill. für ein Wasserprojekt im Rorya-Distrikt (Mara-Region).
- In der Tanga-Region untersucht das PCCB 54 Entwicklungsprojekte, bei denen lokale Verwaltungen TZS 1,9 Mrd. veruntreut haben sollen.
- Der Regionalchef von Mwanza sagte, der Mwanza-Stadtrat weise mit die meisten Veruntreuungen im Land auf. Eine Beamtin der Grundstücksverwaltung steht vor Gericht, weil sie Bestechungsgeld verlangt haben soll.
- Der Nationale Blutspendedienst erinnerte die Mitarbeiter der staatlichen Gesundheitseinrichtungen daran, dass Blutübertragungen gratis und Geldforderungen korrupt sind.
- Der TANESCO-Direktor und seine Frau wurden vom Vorwurf des Betrugs freigesprochen. Der staatliche Stromversorger hatte Büromaterial für TZS 884 Mill. bei einer Firma der Direktorengattin gekauft. Der Staatsanwalt will in Berufung gehen. Citizen 06.,10.,27.04.16;
DN 07.,19.04.16; Guardian 15.,27.04.16

Disziplinarische Maßnahmen

Der Präsident entließ die erst vor einem Monat ernannte Regionalkommissarin von Shinyanga, A. Kilango-Malecela. Sie hatte gemeldet, dass in der Region keine fiktiven Angestellten bezahlt würden. Ein Team des Präsidenten fuhr in die Region und identifizierte nach kurzer Zeit 226 solcher Betrugsfälle in der Region. Die Ex-Kommissarin galt als politisches Schwergewicht und war als Mitglied des Parlaments häufig für eine saubere Verwaltung eingetreten. Sie ist mit dem früheren Premier Malecela verheiratet. Ein Kommentator begrüßt Kilangos Entlassung als hoffnungsvolles Zeichen dafür, dass Magufulis Reformwille auch vor einflussreichen Parteigenossen nicht Halt macht.

Weitere Suspendierungen:

- Der DSM-Stadtdirektor wurde wegen zweifelhafter Verträge mit Privatfirmen suspendiert. Die Stadt erlitt hohe Verluste. Er war nach ähnlichen Anschuldigungen in Mbeya und Mwanza nach DSM versetzt worden.
- Der Verwaltungsminister entließ den Vorstand des Machinga-Komplexes in DSM. Das Gebäude war von der Sozialversicherung (NSSF) mit TZS 12,7 Mrd. finanziert worden und sollte 5.000 Kleinhändler aufnehmen. Es stand seit 2008 weitgehend leer.
- Der Präsident suspendierte den Generaldirektor der Regulierungsbehörde für Telekommunikation (TCRA) und löste deren Vorstand auf. Die Behörde hatte 2013 ein französisches Überwachungssystem erworben, das u.a. sicherstellen sollte, dass alle Steuern aus dem Mobilfunkverkehr korrekt abgeführt werden. Weil die Daten nur teilweise erfasst wurden, habe der Staat jährlich etwa TZS 400 Bill. verloren. Die Mobilfunk-Gesellschaften sind die am schnellsten wachsende Branche in TZ.
- Dr. Magufuli warnte seine Minister und Staatssekretäre: Einige murrten gegen seine Sparpolitik, vor allem bei Sachausgaben der Ministerien, die bisher Spielraum für Verschwendung gewährt hatten. Er werde nicht dulden, dass der Kampf für ein neues Tansania durch persönlichen Egoismus geschwächt wird. Die Gespräche in den Ministerien würden aufgezeichnet. Wer sich als unsolidarisch erweise, werde gefeuert.

Die Vizepräsidentin S. Hassan gab bekannt, dass bis jetzt 596 Korruptionsfälle mit einer Schadenssumme von TZS 6,5 Mrd. vor Gericht gebracht wurden.

Schwere Korruption

Ein anonymer Mitarbeiter des Tourismusministeriums enthüllte, dass die groß angelegte Operation „Das Wildern beenden“ 2013/ 14 an einer gut geplanten Intrige scheiterte. Einige der festgenommenen Wilderer begannen, Namen ihrer Finanziers und Hintermänner zu nennen. Daraufhin wurde im Parlament eine heftige Debatte über Misshandlungen von Seiten der Sicherheitskräfte entfesselt. Der damalige Präsident Kikwete brach die Aktion ab und entließ vier Minister.

Der Informant hielt fest, dass Drahtzieher und Hintermänner der großen Wilderer-Syndikate damals kurz vor ihrer Verhaftung standen und daher die Menschenrechtsdebatte vorschoben, um ihre Aktivitäten zu vernebeln und die Operation „Tokomeza Ujangili“ zu diskreditieren. Wenn der politische Wille bestanden hätte, hätte man die organisierte Massentötung von Elefanten und Nashörnern aufdecken und beenden können. Laut Interpol wird der Großhandel mit Elfenbein von internationalen Verbrechergruppen organisiert, die auch in Menschen- und Drogenhandel, Terrorismus und Geldwäsche aktiv sind.

Der CAG beanstandete 2015 den Ankauf von automatischen Fingerabdruck-Lesegeräten für 118 Polizeistationen bei der Firma Lugumi Enterprises im Jahr 2011. Statt der 118 Scanner seien nur 14 geliefert und eingerichtet worden; trotzdem sei die vereinbarte Gesamtrechnung über TZS 37 Mrd. zu 99% bezahlt worden. Nachdem weder Innenministerium noch Polizeiführung dem Parlament den Vertrag vorlegte, wurde ein Untersuchungsausschuss gebildet. Kommentatoren rechnen damit, dass hochgestellte Personen der jetzigen und der vorhergehenden Regierung in den Skandal involviert sind. Daher sei es Präsident Magufulis erste Begegnung mit schwerwiegender Korruption in der Führungselite. Die Art, wie er damit umgehe, werde ein entscheidender Test dafür sein, wie weit er in seiner Antikorruptionskampagne zu gehen bereit ist.

Citizen 21.04.16; DN 13.04.16; Guardian 12.03.; 14.04.16

Die Januar-Nummer von „Habari“ (www.tanzania-network.de) beschäftigt sich mit Korruption und ihren Auswirkungen in Politik, Wirtschaft und Kirchen Tansanias, sowie mit dem Kampf gegen Bestechlichkeit und Veruntreuung.

THEMA: GESUNDHEITSWESEN I:KRANKHEITEN UND IHRE BEKÄMPFUNG

INFEKTIONSKRANKHEITEN

Polio, Tetanus

Nachdem seit mehr als einem Jahr in Nigeria und Somalia keine neuen Polio-Fälle bekannt wurden, feiert Afrika den Sieg über die Kinderlähmung. In Tansania wurde die letzte Polio-Erkrankung 1998 gemeldet. Die Polio-Impfkampagnen wurden besonders von der WHO und nationalen und internationalen Rotary-Clubs gefördert. Seit 2011 wurde nach intensiven Impfkampagnen in TZ auch kein Fall von Tetanus mehr bekannt.

Citizen 22.10.14; 13.07.15; Guardian 30.04.14

Cholera

Cholera-Fälle wurden zuletzt vor allem aus grenznahen Regionen gemeldet, z.B. 105 Erkrankte im Tarime-Distrikt (Mara-Region). Der Distrikt verbot den Straßenverkauf von Nahrungsmitteln und ordnete an, dass jeder Haushalt innerhalb von drei Wochen eine eigene La-

trine bauen muss. Der Karatu-Distrikt (Arusha-Region) verbot nach Cholera-Ausbrüchen Fischen und Wassernutzung im Eyasi-See. Sansibars Gesundheitsminister rief die Bevölkerung auf, alle Hygieneregeln strikt zu befolgen, nachdem im April mehr als 3.000 Cholerafälle mit 40 Todesfällen gemeldet worden waren. Ende April wurden alle Schulen auf Sansibar geschlossen und Isolierlager für Erkrankte eingerichtet. Allein im Camp Chumbuni befinden sich derzeit 2.026 Patient/innen. Die Lage wird zusätzlich durch anhaltende Überschwemmungen erschwert.

DN 15.,20.04.16; Guardian 27.04.16

HIV / AIDS

Obwohl es etwas weniger Neu-Infektionen gibt (etwa 90.000 jährlich), bleibt das HI-Virus eine gesundheitliche und wirtschaftliche Bedrohung: 5,1% der Bevölkerung lebt mit AIDS. Frauen sind besser informiert und absolvieren, besonders bei Schwangerschaften, AIDS-Tests. Dennoch leben 6,2% der Frauen mit AIDS, gegenüber 3,8% der Männer. Letztere müssen noch weiter gegenüber der Krankheit sensibilisiert werden. Aufklärung ist aber nur bedingt wirksam, da riskantes Sexualverhalten häufig auf Alkohol-Missbrauch zurückgeht. Besonders gefährdete Gruppen sind: 14- bis 24-Jährige (darunter die Mädchen mit 50% höherem Risiko), Prostituierte (26%), homosexuelle Männer (22% - sic!) und Drogenabhängige (15%). Die meist-betroffenen Regionen sind Njombe (14,8%), Iringa (9,1%) und Mbeya (9%). Die wenigsten Infektionen werden aus Manyara (1,3%) und Tanga (1,5%) gemeldet. Besonders riskant leben Männer im Umfeld des Hafens Dar-Es-Salaam mit Promiskuitätsraten um die 60%.

Die Kagera-Region meldet stark schwankende Zahlen bei Neu-Ansteckungen: 2010: 19%, 2013: 3,4%, 2014: 4,8%. Am stärksten betroffen ist Bukoba (10,5%). Mehr als 40.000 AIDS-Träger erhalten dort antiretrovirale Medikamente. In der Region war 1983 der erste AIDS-Patient des Landes diagnostiziert worden. Erfolgreich war der Aufruf an Männer, sich beschneiden zu lassen. 2015 folgten fast 38.000 diesem Appell.

Auf Sansibar leben 0,63% der Bevölkerung mit HIV. Betroffen sind überwiegend weibliche Prostituierte, von denen es etwa 4.000 gibt, und Drogenabhängige (etwa 3.000). Generell nennen AIDS-Statistiken unterschiedliche, teils widersprüchliche Zahlen. Einer Schätzung der AIDS-Kommission (TACAIDS) zufolge leben etwa 1,3 Millionen AIDS-Waisen in Tansania.

Erfolge gibt es beim Schutz von Neugeborenen vor den HI-Viren der Mutter durch antiretrovirale Medikamente. Die Ansteckung Neugeborener ging seit 2011 um 63% zurück. TACAIDS rechnet derzeit mit 13.500 HIV-positiven Babies jährlich. In der Kilimanjaro-Region gelang es, die Rate infizierter Neugeborener auf unter 2% zu drücken.

Die Geita-Goldmine spendete TZS 106 Mill. für AIDS-Bekämpfung. Die Johns Hopkins University (USA) führte in den Regionen Njombe, Iringa und Tabora eine fünfjährige Kampagne zur männlichen Beschneidung durch, verbunden mit HIV-Test und eingehender Beratung. 400.000 Männer unterzogen sich der Prozedur. Dadurch soll sich das Ansteckungsrisiko für Männer um 60% vermindern.

US-Organisationen führen in Grenzregionen und Transportkorridoren der Ostafrikanischen Gemeinschaft ein milliardenschweres Programm zur Verhütung von HIV und anderen venerischen Infektionen durch. Es wendet sich vor allem an Gefährdete und Gefährder wie Prostituierte, Homosexuelle, Drogenkonsumenten, Kraftfahrer und Wanderarbeiter. Bis 2020 läuft in sieben Regionen eine Kampagne von USAID und dem Gesundheitsministerium speziell für Mädchen unter 24 Jahren. Sie können sich auf HIV und TB testen lassen und erhalten Beratung zu Sexualfragen, geschlechterbezogener Gewalt, und Alkohol- und Drogengefahren.

Einheimische Transport- und Treibstoff-Unternehmen richteten in DSM, Iringa und Tunduma „Straßen-Wellness-Zentren“ ein. Dort erhalten LKW-Fahrer und die lokale Bevölkerung kostenlos Behandlung und Beratung zu sexuell übertragbaren Krankheiten, Tuberkulose und Malaria. Ferner werden Trainings zu sicherem und ökonomischem Fahren angeboten. Jährlich sollen 21.000 LKW-Fahrer angesprochen werden. Solche Fahrer, sowie Militärpersonen,

Straßenhändler und Wanderarbeiter hatten wesentlich zur Ausbreitung des HI-Virus beigetragen.

Erste Erfolge beim Versuch, mit der Gen-Schere CRISPR/Cas9 das HIV-1-Erbgut aus befallenen menschlichen T4-Helferzellen auszuschneiden, erwecken Hoffnungen auf eine echte Heilung der Immunschwäche-Krankheit. Dies würde die Unterdrückungs-Therapie mit anti-retroviralen Medikamenten und deren Nebenwirkungen und Kosten ersetzen.

Business Times 16.04.16; Citizen 10.01.; 22.09.15;
DN 25.05.; 29.06.; 01.,17.07.; 01.12.15; 29.01.; 14.,17.4.16; Guardian 29.05.; 25.11.15; 14.04.16

Tuberkulose

2006 wurden 11.000 Tuberkulose-Kranke registriert. 2013 waren es bereits 65.000. Die meisten Fälle meldet die Region Dar-Es-Salaam (etwa 14.000); es folgen Mwanza (6.000) und Shinyanga (4.000). Die meisten Patienten stammen aus ländlichen Gegenden und sind im Alter zwischen 25 und 46 Jahren. 12% von ihnen sind HIV-positiv.

Das Ifakara Health Institute (IHI) arbeitet an einer neuen Kombinationstherapie für Tuberkulose. Sie soll kürzer sein und Resistenzbildung vermeiden. Hauptschwierigkeit bei der Behandlung von TB ist es, die Patienten dazu zu bewegen, ihre Medikamente gewissenhaft und ohne Unterbrechung einzunehmen.

Die effektivste Diagnose der TB leisten inzwischen Beutelratten, die in der Landwirtschafts-Uni Morogoro in Zusammenarbeit mit der belgischen NRO Apopo gezüchtet und trainiert werden. Sie entdecken Landminen ebenso zuverlässig wie TB-Erreger. Ihre Diagnose ist 100 mal schneller und wesentlich genauer als eine mikroskopische Prüfung. Sie sind daher gut für Massen-Untersuchungen geeignet, z. B. in Gefängnissen, wo die TB-Rate 10-fach erhöht ist.

Citizen 12.05.; 22.09.15; 22.02.16; DN 09.10.14; 09.04.15; Guardian 28.04.16; Thomson-Reuters 29.03.16

Malaria

In der Kagera-Region ging der Anteil der Malaria-Infizierten 2015 auf 9,5% zurück (2007 noch 41%). Der Regions-Chef führte das auf die massenhafte Verteilung von Moskitonetzen und prompte Behandlung zurück. In der Region werden 1,8 Mill. insektizid-behandelte Netze an 510.000 Haushalte ausgegeben. Die Maßnahmen wurden von der Malaria-Initiative des US-Präsidenten (PMI) finanziert.

Sansibar weist eine Malaria-Infektionsrate von 0,5% aus und will die Krankheit bis 2017 ausrotten (2007 noch über 40%). Dazu werden erneut 780.000 präparierte Moskitonetze verteilt und Innenräume mit langwirkenden Insektiziden besprüht. Dies wurde auf Sansibar von 94%, auf Pemba von 83% der Haushalte akzeptiert.

Landesweit verteilt der Globale Aids-Fonds 22 Mil. behandelte Moskitonetze. Das IHI entwickelte mit kanadischer Unterstützung eine Technik, aus dem Keratin von Hühnerfedern lang haltbare Moskitonetze herzustellen.

Ein tansanisch-schweizerisches Team fand heraus, dass Kinder mit fiebrigen Erkrankungen oft fälschlich mit Malaria- oder antibiotischen Mitteln behandelt werden. Bei mehr als der Hälfte hatte ein Virus das Fieber verursacht.

Ein chinesischer Mediziner glaubt, die Malaria durch konsequente und massenhafte Anwendung von Artemisinin-Kombinationspräparaten ausrotten zu können. Dies sei wirksamer als die Moskito-Bekämpfung, wie sich in Kambodscha und auf den Komoren erwiesen habe. Novartis stellte ein Malaria-Mittel vor (Coartem), das mit sechs Tabletten (statt bisher 24) auskommt (ab 12 Jahren). Dies vermeide abgebrochene Behandlungen. Forscher der Universität Dundee fanden einen Wirkstoff, der mit einer Dosis auch resistente Malaria-Parasiten abtötet und die Verbreitung durch Moskitos verhindert (noch in der Testphase). Tests in mehreren afrikanischen Ländern zeigen, dass der Impfstoff RTS,S bei Kindern zu etwa 40% wirksam ist.

Die Firma Tanzania Biotech stellt nach einem kubanischen Patent ein Larvizid her, das die Larven von Anopheles-Mücken abtötet. Das IHI entwickelte ein Gerät, das Moskitos mit menschlichen Duftstoffen und Kohlendioxid anlockt und tötet. Es soll vor allem beim Aufent-

halt im Freien vor Mückenstichen schützen.

Business Times 10.,31.07.15; Citizen DN 20.07.; 21.08.; 23.11.; 28.12.15; 05.03.; 23.,24.04.16; Guardian 04.03.; 05.11.14; 08.07.15; SciDiv.net 31.12.15

Durchfall, Dengue, Hepatitis

Ebenfalls eine Entwicklung des IHI ist eine Köder-Fliegenfalle. Sie soll Durchfälle vermeiden, die u.a. durch massenhaft vorkommende Fliegen verursacht werden und bei Kindern häufig tödlich verlaufen.

Zunehmend gehen fiebrige Erkrankungen auf das Dengue-Virus zurück. Er wird durch die Aedes-Ägypti-Mücke übertragen, deren Larven sich in stehendem Wasser entwickeln. In DSM wurden bei einem Drittel der Haushalte weggeworfene Behälter mit stehendem Wasser und Mückenlarven festgestellt.

Eine Studie des Bugando-Krankenhauses (Mwanza) zeigte, dass Klinikpersonal überdurchschnittlich oft mit Hepatitis B infiziert ist und daher vorbeugend geimpft werden sollte. 5% bis 7% aller Blutkonserven müssen wegen Hepatitis B-Viren entsorgt werden (3% Hepatitis C, je 1% HIV und Syphilis). Ein Blutspende-Zentrum in Dodoma stellte bei 70% der Spender/innen die gefährliche Variante Hepatitis C fest und forderte Heiratskandidaten zum Test auf, da das Virus auch durch Sexualkontakt übertragen wird. Manche Forscher halten die virale Leberentzündung für bedrohlicher als HIV.

Citizen 03.03.16; DN 11.03.15; Guardian 05.11.14;

NICHT ÜBERTRAGBARE, LIFESTYLE- UND SELTENERE KRANKHEITEN

Zivilisations- und Mangelkrankheiten

Die Ausgaben für die Behandlung von nicht übertragbaren Krankheiten steigen steil an. Die Internationale Diabetes-Stiftung rechnet für Tansania mit 823.000 Diabetes-Patienten, das Gesundheitsministerium hält 9% der Erwachsenen für zuckerkrank (1980: 1%). Die Behandlung eines Diabetes-Patienten kostet TZS 408.000 jährlich (ohne Folgeerkrankungen). Als wichtige Krankheits-Ursachen gelten hoher Zucker- und Alkoholkonsum, Bewegungsmangel und Übergewicht.

Bluthochdruck wird bei 27% der Erwachsenen festgestellt (1980: 5%), zunehmend bei Unter-Dreißig-Jährigen. Auch hier gilt eine ungesunde Lebensweise, z.B. Rauchen, hoher Salzkonsum und Bewegungsmangel als ursächlich. Die Tansanische Herzgesellschaft rechnet damit, dass in naher Zukunft 20% aller Sterbefälle durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursacht werden. Der wirtschaftliche Schaden für das Land wird mit \$ 100 Mill. jährlich beziffert.

In Dar-Es-Salaam sind laut Gesundheitsministerium 19,2% der Erwachsenen fettleibig. Im Sanitas-Krankenhaus in DSM bieten indische Spezialisten Fettabsaugung für Frauen an. Die Arzneimittel-Behörde warnt vor Schlankheitsmitteln, die über Straßenverkauf und Internet vertrieben werden. Sie seien überteuert, gefährlich und nicht zugelassen.

Besonders bei Kindern unter fünf Jahren ist Mangelernährung noch verbreitet. Daher zeigen 42% von ihnen Wachstumsverzögerungen. 33% (bei gebärfähigen Frauen: 37%) haben Mangel an Vitamin A, verbunden mit Entwicklungsstörungen an Augen und Gehirn. Eisenmangel: 59% (Frauen 40%); häufig fehlt auch Folsäure, die sich in frischem Obst und Gemüse findet. Drei von 1000 Babies werden deshalb mit offener Wirbelsäure, insgesamt 40.300 jährlich mit neuronalen Schädigungen geboren. Nur etwa 200 von ihnen finden Behandlung in spezialisierten Kliniken (Muhimbili, CCBRT in DSM, KCMC in Moshi).

2015 erhielten 8,3 Mill. Kinder Vitamin-A-Präparate, 7,5 Mill. zusätzlich Entwurmungsmittel. Mit Vitamin A angereichertes Maismehl wird bereits angeboten. Die WHO empfiehlt, „Golden Rice“ zuzulassen, eine genmanipulierte Reissorte mit viel Vitamin A. Greenpeace u.a. sind dagegen und meinen, eine abwechslungsreiche Diät mit Mangos, Canistel, Kürbis, Jute- und Amaranth-Blättern liefere genügend Vitamin A und dazu wichtige Mineralien.

Citizen 15.03.16; DN 23.04.14; 22.04.16; Guardian 03., 21.11.14, 06.03.; 20.05.; 11.06; 15.11.15; 16.01.16; 06.03.16

Krebs

In Tansania rechnet man mit 7.300 Neuerkrankungen an Gebärmutterhals-Krebs pro Jahr (54 auf 100.000 Frauen). Der Zervikal-Krebs ist damit die bei Frauen häufigste Krebserkrankung. Das Bugando-Krankenhaus (Mwanza) teilte mit, dass sich seit 2013 die Zahl der Fälle verdoppelt habe. Zunehmend seien auch junge Frauen betroffen. Dem Krebs-Spezialkrankenhaus (ORCI - Ocean Road, DSM) zufolge präsentieren sich die meisten Patientinnen (80%) erst in fortgeschrittenen Krankheits-Stadien zur Untersuchung. Das ORCI bietet kostenlose Vorsorge-Untersuchungen an.

Seit 2014 läuft in TZ ein Impfprogramm gegen Papillom-Viren (HPV), die den Cervixkrebs auslösen können. Bisher wurden 93% der Mädchen zwischen 9 und 13 Jahren erreicht, obwohl die Impfung im Internet vielfach als gefährlich geschildert wird. Der WHO-Repräsentant äußerte sich zuversichtlich über den Erfolg des für 2017 geplanten HPV-Impfprogramms, da Tansania bei früheren Impfkampagnen gute Ergebnisse erzielt habe. Die zweite Phase der Zervikal-Krebs-Früherkennung wurde 2015 in den Regionen Iringa, Mbeya und Mwanza durchgeführt. Eine britische Stiftung finanziert dabei Mitarbeiter-Training, Aufklärung und Untersuchung möglichst vieler Frauen.

Seit der frühere Präsident J. Kikwete öffentlich machte, dass er sich einer Prostatakrebs-Behandlung in den USA unterzogen hatte, melden sich in DSM mehr Männer als bisher zur Vorsorge-Untersuchung (etwa 20 pro Monat).

Eine tansanisch-indische Stiftung finanzierte die Ausbildung mehrerer Tansanier zu spezialisierten Kinder-Onkologen.

Zwar ist öffentliche Werbung für Tabak-Produkte verboten. Gesundheitsexperten fordern jedoch darüber hinaus ein totales Tabakverbot, das auch Wasserpfeifen einschließt. Zumindest sollten die Risiko-Warnungen auf Zigarettenpackungen auffälliger und abschreckender gestaltet werden.

Citizen 07.03.15;04.02.16; DN 04.04.15; 14.02.; 06.04.16; Guardian 21.03.; 14.10.14; 16.01.15; 26.08.15

Weitere Krankheiten

In Tansania werden jährlich etwa 10.000 Kinder mit der Erbkrankheit Sichelzellen-Anämie (SCD) geboren. Betroffene Regionen sind vor allem Küste, Südtansania und Seenregion. Die deformierten roten Blutzellen verursachen allgemeine Schwäche und oft den Tod im Jugendalter. SCD wird oft noch auf Zauberei zurückgeführt, kann aber symptomatisch behandelt werden. Reihenuntersuchungen gibt es bisher nur am Muhimbili-Nationalkrankenhaus in DSM, das auch über eine hämatologische Forschungsabteilung verfügt. Diese fand in Zusammenarbeit mit der Universität Cambridge neue Erkenntnisse über die DNA, die die Hämoglobin-Bildung steuert. Die kostenfreie Behandlung läuft allerdings mit dem Ende des 12-jährigen Forschungsprojekts der Wellcome-Stiftung aus.

Jährlich werden etwa 1.700 Kinder mit Klumpfuß geboren. Diese Missbildung kann chirurgisch und physiotherapeutisch behandelt werden. Das Gemeindliche Rehabilitationszentrum (CCBRT www.ccbirt.or.tz; dort auch Information über nationale und internationale Partner) bietet mit finanzieller Hilfe der Telefonfirma Tigo kostenlose Hilfe an. Die Behandlung kostet die Träger je nach Alter des Patienten € 50 bis 500. Das CCBRT vermittelte auch 1.300 Kindern mit Lippen / Gaumenspalte eine erfolgreiche Operation.

Jährlich werden etwa 4.000 Kinder mit Wasserkopf-Syndrom geboren. Nur circa 100 werden zur Behandlung vorgestellt, die Meisten aus Scham verborgen. Das Orthopädische Institut der Muhimbili-Klinik bietet ab April 2016 in den Regionen Dodoma, Morogoro, Mwanza, Shinyanga und Singida Beratung und chirurgische Korrektur durch ein Spezialisten-Team an. Der Kostenaufwand für eine solche Operation beträgt etwa TZS 1 Mill., die Patienten erhalten diese Hilfe grundsätzlich kostenfrei.

64% der Bevölkerung haben Zahnprobleme, bei Kindern etwa 30%. Statistisch muss ein Zahnarzt 120.000 Patienten versorgen (die WHO empfiehlt einen Dentisten für 7.500 Personen). Die Vereinigung der Zahnärzte/innen forderte alle Eltern auf, ihre Kinder zu regelmäßigem Zähneputzen zu erziehen und jährlich eine Vorsorge-Untersuchung zu absolvieren.

Das KCMC-Krankenhaus berichtet, dass mehr als 300.000 Menschen eine Glaukom-Erkrankung haben, die zur Erblindung führen kann. Die Fachleute riefen zu regelmäßigen Kontroll-Untersuchungen auf. Die gefährlichste Infektionskrankheit der Augen ist in Tansania das Trachom. Die von Fliegen übertragenen Erreger verursachen eine chronische Entzündung des Augenlides, das vernarbt und mit der Zeit die Hornhaut bis zur Erblindung zerkratzt. Die meisten Betroffenen leben in den Regionen Dodoma, Singida und Tabora. Im Distrikt Dodoma-Land sind 60% der Unter-10-Jährigen infiziert. Das Trachom wird im Frühstadium antibiotisch, später chirurgisch behandelt.

In der Kilimanjaro-Region wurde beobachtet, dass Bilharziose und Wurmkrankheiten vermehrt auftreten. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, nur sauberes Wasser zu konsumieren.

Im Verlauf des Jahres 2015 verteilte das Gesundheitsministerium flächendeckend Medikamente gegen die „Vernachlässigten Tropenkrankheiten“ wie Wurmbefall, Elephantiasis, Bilharziose u.a.; diese machen etwa 21% aller übertragbaren Krankheiten in Tansania aus.

Forscher am Bugando-Hospital in Mwanza entdeckten ein neues Bakterium, das bei Neugeborenen oft eine tödliche Sepsis verursacht. Der Erreger wurde „Enterobacter Bugandensis“ benannt. - Am Hafen und Flugplatz von Mwanza wurden im Februar Reisende auf erhöhte Temperatur geprüft, um mögliche Infektionen mit dem Zika-Virus zu entdecken.

Wegen der rapide zunehmenden Verkehrsunfälle, vor allem mit Motorrädern, benötigt das Land etwa 400 Neurochirurgen, verfügt derzeit aber nur über acht Ärzte mit dieser Spezialausbildung. Diese ist sehr kostspielig und dauert sechs Jahre.

Die Psychiatrie am Mawenzi-Krankenhaus in Moshi ist wegen der Vielzahl der Patienten stark überlastet.

Psychiater und Kriminologen berichten, dass es deutlich mehr Selbstmorde gibt als früher. Etwa 700 Fälle werden jährlich bekannt; die Zahl der Selbsttötungs-Versuche liegt 10 mal höher. 70% der Selbstmörder sind Männer. Besorgnis erregen die vielen Selbsttötungsversuche Jugendlicher, darunter auch vieler Mädchen. Als Motive werden genannt: Familiäre Konflikte, Examensversagen, Minderwertigkeitsempfinden, wirtschaftliche Probleme, ungewollte Schwangerschaft, HIV-Infektion, Alkohol- und Drogenkonsum, Misshandlung und sexueller Missbrauch. Depression wird nur selten als Erkrankung erkannt und behandelt.

Die Mediziner-Vereinigung Tansanias warnte vor Homosexualität. Sie führe wegen der vor allem bei Männern hohen Promiskuität zu gefährlichen Ansteckungskrankheiten wie Geschlechtskrankheiten, HIV/AIDS und Hepatitis B und verursache hohe Behandlungskosten.

Citizen 21.06.14; 12.01.; 13.07.; 11.12.15; 09.02.16; Guardian 17.03.; 09.11.14; 19.,26.04.16; DN 14.,16.03.; 26.06.; 26.04.14; 10.02.; 28.06.; 09.10.; 18.12.15; 21.04.16

Umweltgefahren

Das Nelson Mandela African Institute of Science and Technology ((NM-AIST) erhielt TZS 5 Mrd. von der Gates-Stiftung, um mögliche Krankheits-Erreger in Wildfleisch zu erforschen. Das sogenannte „Buschfleisch“ wird rege gehandelt und kann gefährliche Keime wie Ebola, Brucellose, Marburg-Virus und bisher unbekannte Viren auf Menschen übertragen. An den Forschungen wirken ferner mit die Frankfurter Zoologische Gesellschaft und US-amerikanische und kenianische Universitäten.

Die Nahrungsmittel-Behörde warnte vor Gemüse, das in großem Stil in Dar-Es-Salaam angebaut wird. Weil ihnen kein sauberes Wasser zur Verfügung steht, verwenden die städtischen Bauern Abwässer aus dem Msimbazi-Fluss, aus Industriebetrieben und Slumgebieten. Dieses Wasser kann gefährliche Keime transportieren und enthält Schwermetalle wie Blei, Kupfer, Cadmium und Chrom. Auch die zum Anbau verwendeten Böden können belastet sein, oft mit Transformatoren- und Maschinenöl.

Fischereifachleute wiesen darauf hin, dass noch immer Fisch aus dem Victoriasee verkauft wird, der mit Hilfe von Insektiziden wie Thiodan getötet wurde. Das Gift schädigt beim Menschen Leber und Fortpflanzungsorgane.

In Arusha leiden viele Frauen an Harnwegsinfekten. Man vermutet, dass die Ursache dafür „westliche“ Toilettensitze in öffentlichen Anlagen sind. Die „asiatischen“ Toiletten haben keinen Sitz und vermeiden so viele Gefahren. 2015 verfügten nur 25% der Haushalte über

Toilettenanlagen. Bis Ende 2016 soll es die Hälfte sein. Die meisten häuslichen, sowie 60% der Schul-Toiletten bieten keine Möglichkeit zum Händewaschen. Viele Durchfallerkrankungen könnten durch Händewaschen mit Seife vermieden werden.

Die Behörde für Nahrungsmittel und Medikamente (TFDA) gab zu, dass es bisher nicht gelungen ist, Kosmetika mit schädlichen Chemikalien aus den Läden und dem Straßenhandel zu verbannen. Daher startete sie eine große Aufklärungskampagne an allen Schulen über die Gesundheitsrisiken. Die TFDA verbietet 30 von lokalen Firmen hergestellte Produkte, weil sie verbotene Wirkstoffe enthalten. Die Hersteller müssen sie auf eigene Kosten vernichten. 2015 vernichtete die TFDA insgesamt 16 Tonnen verbotener Kosmetika. Die Einfuhr von Drogen zur Penisverlängerung und ähnlicher betrügerischer Produkte wurde verboten und mit Strafe bedroht.

Arusha Times 16.05.; 12.12.15; DN 10.06.;20.07.15; 11.01.; 16.02.16; Guardian 09.,25.06.14; 18.08.; 12.,19.11.15; 02.,04.,16.02.16

REPRODUKTIONS-GESUNDHEIT

Mütter-Gesundheit

Tansania gehört zu den Ländern mit der höchsten Mütter-Sterblichkeit: 2015 wurden 578 Todesfälle auf 100.000 Lebendgeburten angegeben [s. auch TI April 2016, S. 6]. Trotz eines nationalen Programmes und vieler einschlägiger NROs stiegen die Zahlen während der vergangenen Jahrzehnte (so regionale Studien; für die letzten Jahre gibt das Gesundheitsministerium aber einen Rückgang von 60% an). Der regional festgestellte Anstieg der Müttersterblichkeit könnte allerdings auch auf verbesserte Erfassungsmethoden, ältere Mütter und Vorbelastungen wie Fettleibigkeit, Bluthochdruck und Diabetes zurückgehen. Zunächst will man bei vorhersehbaren Problemen ansetzen, wie starker Blutverlust, Prä/Eklampsie und Embolien. Eine Schlüsselrolle dürfte einer verbreiteten Akzeptanz von Familienplanung zukommen.

Die Gesundheitsministerin wies alle Chefs der regionalen Gesundheitsämter an, einen detaillierten Plan vorzulegen, wie sie die Müttersterblichkeit in ihrer Region senken wollen. Sie müssen nun für jedes Vierteljahr statistische Zahlen dazu vorlegen. So sollen verlässliche Zahlen erarbeitet werden.

Geburtskomplikationen und Fistula treten besonders in rückständigen ländlichen Gebieten auf [vgl. TI April 2016, S. 7]. Frühschwangerschaften ab 15 Jahren sind dort sechs mal häufiger als in städtischen Regionen, Teenager-Schwangerschaften sogar 10 mal. Die Tansanische AIDS-Kommission stellte eine deutliche Korrelation von sexueller Gewalt und Fistula-Häufigkeit fest.

Eine Studie der Katholischen Universität Bugando (CUHAS) kommt zu dem Ergebnis, dass die seit 2014 durchgeführten Impfungen gegen Röteln mit Kosten von \$ 29 Mill. nur bedingt erfolgreich sind. Sie seien ab 15 Jahren verabreicht worden. Die Altersgrenze sollte jedoch bei 9 Jahren liegen. Bei erwachsenen Frauen solle vor der Impfung eine Antikörper-Bestimmung vorgenommen werden. Sansibar führt derzeit eine Röteln/Masern-Impfung durch. Man hofft, 95% der Unter-15-Jährigen zu erreichen.

Am Muhimbili Uni-Krankenhaus in DSM werden immer mehr Kaiserschnitt-Entbindungen durchgeführt: 1999: 21%, 2006: 32%, 2012: 49%. Die WHO hält zwischen 5 und 15% für normal. Gründe für den Anstieg seien: Angst vor Prozessen, Wünsche der Mütter, allzu viele Überweisungen. Viele unzureichend ausgestatteten Kliniken überweisen auch minder schwere Fälle, weil es an geburtshilflichen Geräten, Medikamenten und Blutkonserven mangelt.

Die frühere Miss Tanzania H. Magese gründete eine Stiftung zur Erforschung und Behandlung der Endometriose, an der etwa 6% der Frauen leiden.

Empfängniskontrolle - Abtreibung

Auf dem Tanganyikasee arbeitet ein Hospitalschiff (Lake Tanganyika Floating Health Clinic), finanziert von Hivos International. Die Bevölkerung der Rukwa-Region soll auf diesem Weg Aufklärung über Sexualität, Familienplanung und Geburtshilfe erhalten. Da Mädchen oft sehr jung verheiratet werden, leiden Viele unter Fistula. Bis zu 25% der Kinder sterben vor ihrem 5. Geburtstag. Hintergrund ist die traditionelle Meinung, dass viele Kinder einer Familie Prestige und Reichtum bringen.

Die „Tansanische Koalition für Demografisches Bewusstsein und Handeln“ bedauerte, dass tansanische Frauen in sehr unterschiedlichem Maß Zugang zu empfängnissteuernden Mitteln habe. Während es in der Mara-Region nur 9,6% aller Frauen sind, nehmen in der Kili-manjaro-Region bereits 50,3% solche Optionen wahr. Die Koalition drängte die Regierung, Familienplanung bewusst in die Planungen für Wirtschaftswachstum und Armutsbekämpfung zu integrieren. Dazu sei eine umfassende Sexualerziehung in Schulen erforderlich.

Die Regierung sieht vor, dass bis 2020 60% aller gebärfähigen Frauen zu allen Methoden der Familienplanung Zugang haben. Dadurch ließe sich die Müttersterblichkeit um 25 bis 40% senken. Um ein ungebremstes Bevölkerungswachstum zu vermeiden, müssten für Sexual-Bildung mindestens TZS 6 Mrd. jährlich aufgewendet werden. Der Regionalchef der Geita-Region wies darauf hin, dass viele Familien ihre zahlreichen Kinder nicht ernähren können und sie deshalb zu gefährlichen Bergbau-Arbeiten anhalten.

Eine Studie des „Instituts für Medizinische Forschung“ (NIMR) ergab, dass in Tansania 36 Schwangerschaften auf 1000 gebärfähige Frauen abgebrochen werden, also mehr als 400.000 jährlich (Äthiopien: 23; Kenia: 48). Die niedrigste Rate hat Sansibar (10,7 / 1000 Frauen), die höchste die Seenregion (51 / 1000 Frauen). Die allermeisten Schwangerschaftsabbrüche finden unter unhygienischen und riskanten Umständen statt. Wegen der Gesetzeslage [vgl. TI S. 6 f] sind die tansanischen Kliniken nur unzureichend darauf eingestellt, Abtreibungskomplikationen zu behandeln. Premier Majaliwa warnte Ärzte, die illegal Schwangerschaften abbrechen, vor juristischen Konsequenzen.

DN 26.04.; 17.07.; 13.10.15; 07.01.; 14.,22.04.16; Guardian 14.02.; 24.04.; 19.11.15; 03.,07.,10.,27.04.16; Thomson-Reuters 08.01.16

Kindergesundheit

Die Sterblichkeit der Kinder unter 5 Jahren fiel von 166/1000 Geburten (1990) auf 54 (2012). Die Sterblichkeit Neugeborener ging wesentlich langsamer zurück: von 43/1000 (1990) auf 21/1000 (2012). Jährlich werden 213.000 Kinder vorzeitig geboren, von denen 9.000 sterben.

Die Arusha-Region führt seit 2014 erfolgreich das Programm „Helft Neugeborenen atmen“ durch. Durch Schulung des medizinischen Personals und Bereitstellen von Hilfsmitteln sank die Sterblichkeit unter Neugeborenen deutlich.

Das IHI entwickelte eine einfache Methode, Untergewicht bei Neugeborenen zuverlässig zu erfassen: Mit einer Schablone misst man die Länge eines Fußes; weniger als 8 cm bedeuten, dass medizinische Hilfe notwendig ist.

Das Muhimbili-Krankenhaus führte erfolgreich die „Känguru-Methode“ (Kangaroo Mother Care – KMC) ein. Frühgeborene ab 750 Gramm werden nicht mehr in Inkubatoren gewärmt und gepflegt. Statt dessen lernen die Mütter, unter Beachtung hygienischer Vorkehrungen ständigen Hautkontakt mit ihren Kindern zu halten und sie ausschließlich mit Muttermilch zu ernähren. Mit 1,6 kg Gewicht können die Kinder entlassen werden. Mit der KMC-Methode erreichte man eine höhere Überlebensrate, kürzere Verweildauer in der Klinik und eine drastische Senkung der Kosten. Sie setzt allerdings voraus, dass Mütter und Pflegepersonal hoch motiviert sind.

Citizen 18.01.15; DN 04.05.14; 10.03.16; Guardian 16.,18.01.15

[In der nächsten Ausgabe folgt Gesundheitswesen II: Traditionelle Behandlungsmethoden – Probleme im Gesundheitssystem – Maßnahmen, Planungen, Vorhaben – Auslandshilfen im Gesundheitssystem]

Mission-Eine Welt stellt die Tansania-Information kostenfrei zur Verfügung. Falls Sie diesen Dienst mit einer Spende unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung an Mission-Eine Welt. Ein Überweisungsträger liegt der gedruckten Ausgabe bei (Bankdaten auch im Impressum Seite 1). Ab einem Spendenbetrag von 5,00 Euro erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung zu Beginn des Folgejahres, wenn Ihre vollständige Adresse bekannt ist. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!